



Mit Blumen und Posaunen: Matthias Krüger, Marie-Luise Scherpe, Felix Ruoff und Lisa Kuhlemann sowie Arisa Ishibashi (von links) gaben den Ton an.

FOTO: TEGTMEIER

Quintett begeistert auch zu viert

Posaunenkonzert mit „Slide-O-Five“ in der Hillentruper Kirche

■ Dörentrup-Hillentrup (kte). Begeisterter Applaus, der nach einer Zugabe verlangte, ertönte in der Hillentruper Kirche. Das Konzert des Posaunenquintetts „Slide-O-Five“ war ein voller Erfolg. Trotz des schönen Wetters fanden zahlreiche Besucher den Weg in das Gotteshaus.

„Wir haben kurz in Erwägung gezogen, draußen zu spielen, aber die Orgel wollte nicht mitkommen“, scherzte Posaunistin Lisa Kuhlemann zur Begrüßung. Und der Besuch hatte sich mehr als gelohnt. Die Musiker faszinierten rund 75 Minuten lang mit einem breit gefächerten Programm meisterhafter Komponisten aus dem 20. Jahrhundert von Klassik bis Modern.

„Slide-O-Five“ setzt sich aus Lisa Kuhlemann, Marie-Luise Scherpe, Felix Ruoff, Lennart Rübke sowie Matthias Krüger zusammen. Krüger, der als frei-

beruflicher Posaunist und Posaunenlehrer in Lemgo lebt, war es auch, der die Gruppe zusammenstellte. Außerdem ist er der einzige Bassposaunist in der Gruppe. Die anderen vier Mitglieder spielen Tenorposaune. Obwohl das Quintett bereits seit 2003 in der oben genannten Besetzung zusammenspielt, gab es eine Premiere: Sie musizierten das erste Mal nur zu viert, da Rübke erkrankt war. Das tat der Qualität des Konzerts jedoch keinen Abbruch.

„Einzug der Gladiatoren“ am Ende

Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Jan Koetsier oder Zsolt Gárdonyi erklangen; der Rhythmus war mal ruhiger, mal fetziger. Das Publikum hörte aufmerksam zu und ließ sich nur zu gerne von den lauten und leisen, dumpfen und hellen Tö-

nen verzaubern. Bei einigen Stücken wurden die Musiker von Arisa Ishibashi mit Orgel und Klavier begleitet. Ishibashi, Organistin der Kirchengemeinde, meisterte ihre Aufgabe hervorragend. So verleitete ihr Orgel-Solo „A Rag“ von Ralf Bölling zum leichten Mitwippen von Kopf oder Fuß, und genauso reizvoll war zum Beispiel auch „Autumn leaves“ von Joseph Kosma in der Bearbeitung für Posaunen von Richard Cross.

Nach jedem Stück gab es Applaus – erst verhalten, dann doch mit stetiger Steigerung. Das letzte Lied im Programm war Julius Fuciks „Einzug der Gladiatoren“ in der Version für Posaunen von Alwin Green. Es ist die Melodie, die in keiner Zirkusmanege der Welt fehlen darf. Würde es Auszug heißen, wäre es noch passender. Denn es war genau das Richtige für eine gelungene Vorstellung, die nicht ohne Zugabe enden durfte.